

# Die Gassenhauer der alten Meister

Das Trio Arinto spielt zeitgenössische Unterhaltungsmusik von großen Komponisten wie Beethoven und Brahms in der Stadtkirche

**LAUTERBACH** (eig). Ein Gassenhauer stand auf dem Programm beim noch nicht letzten Akt der diesjährigen Saison der Lauterbacher Hohhaus-Konzerte, die 2022 bekanntlich ihr 70-jähriges Jubiläum feiern. Den Namen von Ludwig van Beethoven, dessen 250. Geburtstag vor zwei Jahren gefeiert werden konnte, würde man jedenfalls eher mit Meisterwerken wie der „Neunten Symphonie“ in Verbindung bringen, keinesfalls aber mit der, wenn auch zeitgenössischen, populären Unterhaltungsmusik. Dass das Klassikgenie aus Bonn sich tatsächlich einmal in diese vermeintlichen Niederungen der Tonkunst begeben hat, demonstrierte am Samstagabend das „Trio Arinto“ bei seinem Auftritt in der Lauterbacher Stadtkirche. Die dreiköpfige Formation aus der Bundesauswahl „Konzerte Junger Künstler“ bestand aus Viktor Soos, der als Pianist auch durch das Programm führte, Julia Puls als Klarinetistin und Joel Blido als Violoncellist.

Um 1800 war das Terzett „Pria ch'io l'impegno“ aus der Oper „L'amor marinaro ossia Il corsaro“ („Der Korsar“ oder „Die Liebe unter den Seeleuten“) des populären Opernkomponisten Joseph Weigl in Wien in aller Munde. Und so kam es dazu, dass Beethoven mit seinem sogenannten „Gassenhauertrio“ im Finalthema diesem Werk seine Referenz erwies – wenn es auch anzunehmen ist, dass er wohl kaum zur

Feder gegriffen hätte, wenn ihn nicht der Klarinetist, für den er das Trio schrieb (vermutlich seinen Zeitgenossen Franz Joseph Bähr), ausdrücklich um Variationen über diese Oper gebeten hätte. Tatsächlich kann das kurze Adagio durch seine ausdrucksstarke Melodik sogar zu den schönsten Einfällen des frühen Beethoven gerechnet werden. Das charmante Finale besitzt sogar echte Ohrwurm-Qualitäten.

Zu den eher unbekannteren Komponisten gehört Paul Juon. Der zwischen 1872 und 1940 lebende russisch-

schweizerische Komponist wirkte hauptsächlich in Berlin, wo er 1906 an die Hochschule für Musik berufen wurde. Sein durchaus eigenständiger Stil, von der Spätromantik geprägt, bewegte sich zwischen Vergangenheit und Moderne. Zu den am häufigsten gespielten Kammermusikwerken von Juon gehören seine „Trio-Miniaturen“, die auch das „Trio Arinto“ in der Stadtkirche aufführte. Mit seinem schwermütigen Beginn wirkt dieses Stück wie von russischer Folklore inspiriert und entwickelt im Adagio einen üppigen schwärmeri-

schon Klang. Das abschließende Rondo verspricht eine eigenwillige Mischung aus Leichtigkeit und Schwere.

Ein Werk, das es unter normalen Umständen wohl nie gegeben hätte, stand im zweiten Teil des Konzerts auf dem Programm. Um 1890 herum verspürte Johannes Brahms, der weltberühmte Komponist der Hochromantik, in seinen letzten Lebensjahren stehend nämlich nicht mehr den ganz großen Tatenrang zu neuen Stücken. Für seinen engen Freund Richard Mühlfeld, Mitglied der Meininger Hofkapelle und der be-

kannteste und erfolgreichste Klarinetist seiner Zeit, machte er allerdings eine Ausnahme und schrieb 1891 das „Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier a-Moll op. 114.“ – ein Werk also, welches auch auf das „Trio Arinto“ zugeschnitten war. Das sogenannte Klarinettrio gilt als ein Prototyp des Spätwerks von Brahms – die Musik erscheint wie in ein mildes Licht getaucht und wirkt mit ihrer Abgeklärtheit und Stille schon wie ein sanfter Abschied von der Welt. Der Schluss hat beinahe einen Schuss Wehmütigkeit in sich.

Mit dem schwingenden ersten Satz aus dem Trio in d-minor von Gabriel Fauré aus dem Jahr 1923 brachte das „Trio Arinto“ nach dem mehr als verdienten Abschlussapplaus noch eine kleine Zugabe – und dann auf spezielle Bitte noch eine etwas größere: Die Melodie aus der 1762 in Wien uraufgeführten Oper „Orfeo ed Euridice“ von Christoph Willibald Gluck. Ein Werk der Reformoper des 18. Jahrhunderts, das dem einmal mehr zahlreich erschienenen Publikum in der Lauterbacher Stadtkirche zu gefallen wusste. Anders als ursprünglich geplant wird dieses Konzert noch nicht das letzte der 70. Saison der Hohhaus-Konzerte gewesen sein: Am 23. April wird das vierköpfige Ensemble „Percussion Posaune Leipzig“ mit seinem Programm „J. S. Bach und der weiße Hai im Alpensee“ in der Stadtkirche gastieren.



Das Trio Arinto war Gast bei den Hohhaus-Konzerten. Ihr Auftritt fand wegen der Pandemie in der Stadtkirche statt. Foto: eig